

Jugendarbeit in Niedersachsen

**STARKE JUGEND
STARKE ZUKUNFT**

Startinfos

Jugendliche wachsen heute anders auf als noch vor 10 oder 20 Jahren: Schule, Ausbildung, Studium, Medien, Mobilität und Freizeitgestaltung haben sich deutlich verändert. Auch Jugendarbeit hat sich kontinuierlich weiterentwickelt und an die neue Situation angepasst. Leider haben die politischen Entscheidungsträger-innen die Jugendarbeit bei gesellschaftlichen Veränderungen nicht berücksichtigt oder haben sie vernachlässigt (z.B. Ganztagschule). Heute wünschen sich diese Politiker-innen von der Jugendarbeit jedoch ein stärkeres Engagement.

Vor Ort aktiv werden!

Die Jugendarbeit liegt vor allem in der Verantwortung der Kommunen. Deshalb ist es wichtig, dass vor Ort das Gespräch mit den politischen Entscheidungsträger-inne-n gesucht wird, um gemeinsam im Interesse der Kinder und Jugendlichen die Arbeitsbedingungen für Jugendarbeit zeitgemäß weiterzuentwickeln.

Karten als Argumentationshilfen

Auf den folgenden Karten stellen wir die Entwicklung der Jugendarbeit in Niedersachsen in den letzten 20 Jahren

anhand von verschiedenen Statistiken dar und leiten daraus Perspektiven für die Zukunft der Jugendarbeit und politische Forderungen ab.

Die Erläuterungen auf der Rückseite sollen euch helfen, im Gespräch mit Politiker-inne-n einige Argumente und Forderungen parat zu haben.

Tipps für die Gespräche & weitere Infos

Das Gespräch mit Politiker-inne-n solltet ihr gut vorbereiten! Beachtet dazu die Tipps auf www.ljr.de (Basics > Starke Jugend – starke Zukunft); dort findet ihr auch weitere Infos zu den Diagrammen. Selbstverständlich gibt es die Karten auch als Powerpoint-Präsentation.

Hinweise zu den Datenquellen

Die in den Diagrammen dargestellten Daten stammen aus verschiedenen Statistiken, insbesondere aus der Jugendhilfestatistik, dem Freiwilligen survey, der Datenbank des NLKS und eigenen Befragungen des LJR. Daraus ergeben sich die unterschiedlichen Bezugsjahre. Alle Euro-Beträge sind inflationsbereinigt.

Negativtrend beenden!

Anteil der Ausgaben für Jugendarbeit an den Ausgaben der Jugendhilfe

12,3%
1992

9,5%

7,9%

7,8%
2008

Jugendhilfe
1.100 Mio

Jugendarbeit
135,2 Mio

Maßnahmen
46,5 Mio

Einrichtungen
97,8 Mio

1992

Jugendhilfe
1.751 Mio

Jugendarbeit
136,2 Mio

Maßnahmen
43,5 Mio

Einrichtungen
84,5 Mio

2008

Negativtrend beenden!

Anteil der Ausgaben für Jugendarbeit
an den Ausgaben der Jugendhilfe

was?

Insgesamt wird für die **Jugendhilfe mehr Geld** ausgegeben. Die Mehrausgaben kommen aber anderen Bereichen der Jugendhilfe, wie z.B. den »Hilfen zur Erziehung« oder der Jugendsozialarbeit, zugute.

Die **Ausgaben für die Jugendarbeit**, wie z.B. die der Jugendverbände oder Jugendringe, sind seit 20 Jahren in etwa **gleich geblieben**.

Für Maßnahmen und Aktionen der Jugendarbeit stehen heute in den öffentlichen Haushalten **weniger Gelder** zur Verfügung als vor 20 Jahren.

warum?

Jugendarbeit ist ein »weicher Standortfaktor«, also ein Grund, warum junge Menschen in der Region bleiben und Familien dorthin ziehen.

Jugendarbeit ist ein wesentliches **Sozialisationsfeld** und ein wichtiger **Bildungsort**.

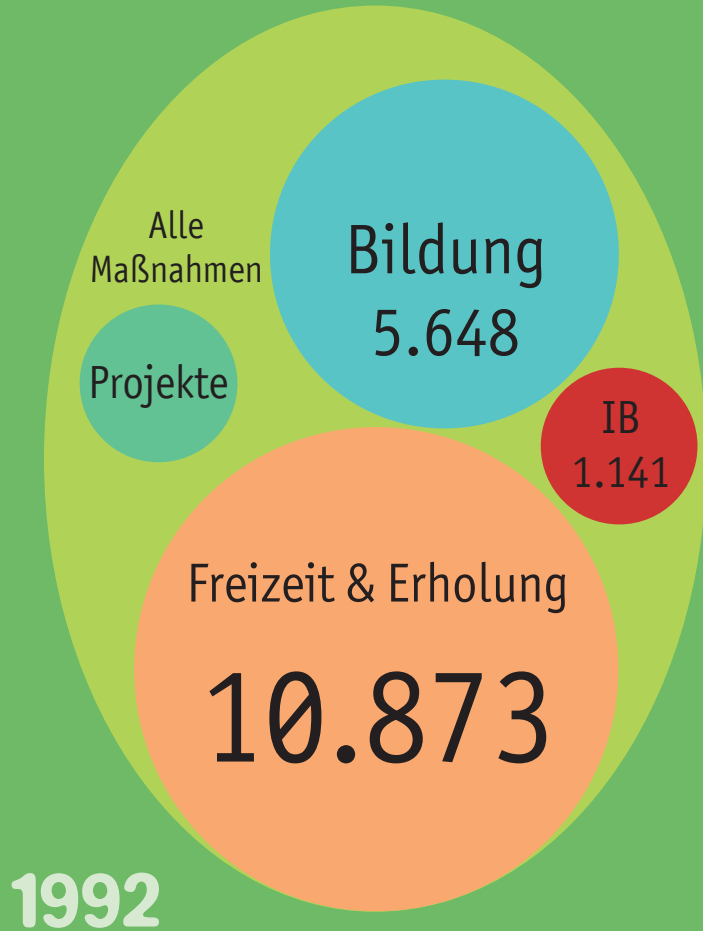
Jugendarbeit bietet einen Raum, in dem sich junge Menschen ausprobieren können, Gemeinschaft erleben und Fähigkeiten für ihre Zukunft entwickeln.

wie?

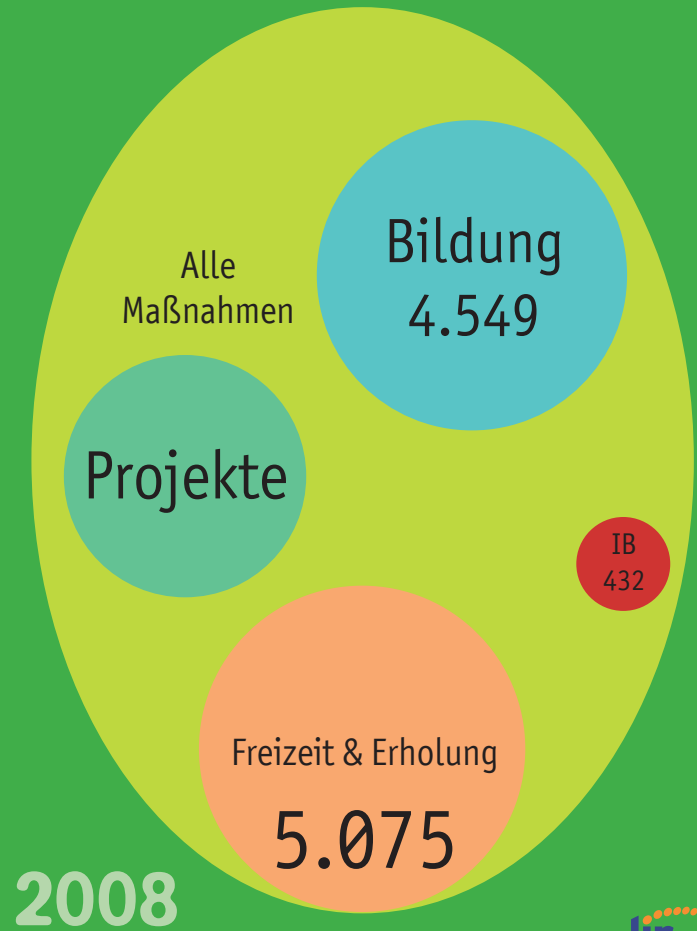
Kommunen müssen Jugendarbeit verstärkt als eigenständigen Bereich anerkennen, **unterstützen und fördern**.

Statt viel Geld in Reparaturmaßnahmen der Jugendhilfe zu stecken, sollte **mehr Geld für präventive Angebote** der Jugendarbeit ausgegeben werden.

Förderung ausbauen!



1992



2008

Förderung ausbauen!

Immer weniger Maßnahmen der Jugendarbeit werden gefördert & finden ohne Zuschüsse statt

was?

Die Zahl der **durchgeführten Maßnahmen** hat sich in den letzten 20 Jahren **nicht wesentlich verändert**. Es werden aber **weniger Maßnahmen gefördert**.

Die Kommunen haben tlw. die **Zuschüsse für Maßnahmen der Jugendarbeit gekürzt**, so dass nicht alle Maßnahmen bezuschusst werden können.

In etlichen Kommunen sind die **Fördersätze** so gering, dass der **bürokratische Aufwand** in keinem Verhältnis steht.

Selbst **innerhalb eines Landkreises gibt es teilweise unterschiedliche Richtlinien** und Antragsbedingungen der einzelnen Städte, dies erschwert die Antragstellung zusätzlich.

warum?

Wenn Jugendarbeit gewünscht ist, muss sie auch unterstützt und gefördert werden. **Die gleiche, qualitativ hochwertige Arbeit der Träger der Jugendarbeit kann nicht mit immer weniger Geld geleistet werden.**

Ehrenamtlich Tätige kennen sich oftmals in bürokratischen Strukturen nicht aus. Für sie ist die Antragstellung ungleich aufwendiger als für Hauptamtliche. Das Gleiche gilt für die unterschiedlichen Richtlinien. Ein zusätzlicher bürokratischer Aufwand bindet viele Ressourcen, die für andere Tätigkeiten aufgewendet werden könnten.

wie?

Fördersätze für Freizeiten, Seminare und andere Projekte müssen **deutlich angehoben** und kontinuierlich der Preisentwicklung angepasst werden.

Bürokratische Anforderungen müssen minimiert werden; dies gilt für Förderanträge ebenso wie für andere staatliche Regelungen, von denen die Träger der Jugendarbeit betroffen sind.

Die Förderung muss auf der Jugendamtsebene so geregelt werden, dass in dem jeweiligen Landkreis einheitliche Förderbedingungen für die Jugendgruppen aus allen Orten bestehen.

Engagierte unterstützen!

18
Stunden

-11,1%
Monatliches Engagement
der 14- bis 19-Jährigen

16
Stunden

38%

-5,3%
Engagierte unter den
14- bis 19-Jährigen

36%

2.888.730
Stunden

-8,2%
Gesamt-Engagement
der 14- bis 19-Jährigen im Monat

2.651.068
Stunden

1999

2009

was?

Schüler-innen, die nach 8 Jahren das Abitur machen, haben **weniger Zeit für ehrenamtliches Engagement** als welche, die 9 Jahre lernen.

Schüler-innen von Ganztagschulen haben weniger Zeit, Gruppenstunden der Jugendgruppen zu leiten und Maßnahmen vorzubereiten.

Student-inn-en haben durch das verdichtete Studium ebenfalls weniger Zeit, sich ehrenamtlich zu engagieren. Durch die Ausdehnung der Lehrveranstaltungen in den Abend und ans Wochenende wird dies zusätzlich verschärft.

warum?

Verschiedene Studien haben herausgefunden, dass sich die Personen **auch im Erwachsenenalter häufiger engagieren**, die bereits im Jugendalter ehrenamtlich aktiv waren.

Jugendarbeit trägt maßgeblich zur **Entwicklung der Persönlichkeit** Jugendlicher bei.

Jugendarbeit unterstützt die **Entfaltung wichtiger Kompetenzen** junger Menschen, wie z.B. Teamfähigkeit, Konfliktfähigkeit oder interkulturelle Kompetenz.

wie?

Entwicklung neuer Anreize und Unterstützungsformen, die ehrenamtliches Engagement stärken und attraktiver machen. Z.B.:

- **»Dankeschön-Kultur«** muss ausgebaut werden
- Anerkennung von freiwilligem Engagement an der Uni*
- **Verbesserungen der Rahmenbedingungen** für Angebote der Jugendarbeit **an Ganztagschulen**
- Nachmittage ohne verpflichtende Angebote für Schüler-innen an Ganztagschulen*

*vor allem Landesangelegenheit, aber Kommunalpolitiker-innen sollten sich dafür einsetzen

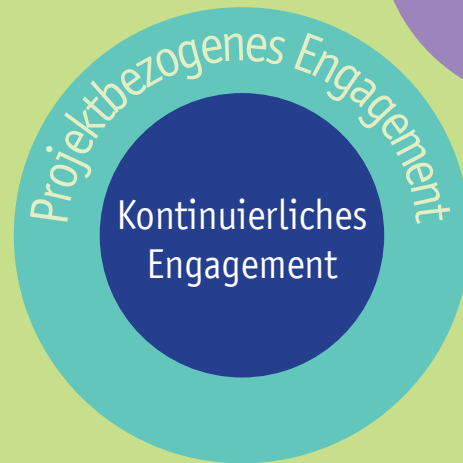
Engagement erleichtern!

Verweildauer



1990

Verweildauer



2010

Abbruch
wegen
Umzug

was?

Junge Menschen **engagieren sich lieber projektorientiert und kurzfristig**, für dauerhafte Aufgaben (z.B. Gruppenleitung) fehlen häufig die Engagierten.

Junge Menschen **ziehen heute häufiger weg** (z.B. für Studium und Ausbildung) und beenden dann häufig ihr Engagement.

Dadurch müssen die Jugendgruppen/ Jugendverbände **häufiger neue Jugendleiter-innen anlernen**.

Bisher war dies häufig die Aufgabe erfahrener Jugendleiter-innen vor der Beendigung des Engagements.

Heute fehlt häufig die Zeit für eine gute Einarbeitung der neuen Jugendleiter-innen: **Kontinuität und die Qualität der Angebote sind in Gefahr**.

warum?

Durch die **Schaffung projektbezogener Engagement-Bereiche** wird jungen Menschen die Möglichkeit gegeben, sich trotz der veränderten Anforderungen zu engagieren.

Unterstützungsstrukturen vor Ort können die Kontinuität gewährleisten und die Jugendarbeit vor Ort aufrecht erhalten.

wie?

Es muss vor Ort **hauptamtliche Unterstützungsstrukturen** für Ehrenamtliche in der Jugendarbeit geben.

Bekannte Ansprechpartner-innen können **neue Freiwillige motivieren und Kontakte vermitteln**. Sie können die Räume für Engagement gestalten und Synergien schaffen. Sie können die Ehrenamtlichen unterstützen, beraten und qualifizieren.

Die **Jugendringe auf Jugendamtsebene sollten zu »Regionalstellen des freiwilligen Engagements in der Jugendarbeit« ausgebaut werden**, um diese Aufgaben wahrnehmen zu können.

Ressourcen bereitstellen!

Umwelt Globalisierung	Internationale Jugendarbeit	Medienpädagogik
Schul-Kooperationen	Strukturschwache Gebiete	
Prävention Kindeswohl	Geschlechtsspezifische Angebote	Politische Beteiligung
Junge Menschen mit besonderem Förderbedarf		
Vorbereitung und Durchführung von Maßnahmen & Projekten		
Gremienarbeit		
Bürokratischer Aufwand	Einwerben und Abrechnen von Fördermitteln	

1992

Umwelt Globalisierung	Internationale Jugendarbeit	Medienpädagogik
Schul-Kooperationen	Demografischer Wandel	
Prävention Kindeswohl	Geschlechtsspezifische Angebote	Politische Beteiligung
Junge Menschen mit besonderem Förderbedarf		
Vorbereitung und Durchführung von Maßnahmen & Projekten		
Gremienarbeit		
Bürokratischer Aufwand	Einwerben und Abrechnen von Fördermitteln	

2008

was?

Ver mehrt werden an Jugendgruppen und Jugendverbände **neue Aufgaben herangetragen**. Dazu zählen z.B. die Kooperation mit Ganztags schulen und Angebote für junge Menschen mit besonderem Förderbedarf.

Um diese Aufgaben gut erfüllen zu können, sind i.d.R. **zusätzliche Ressourcen notwendig**, diese werden jedoch meistens nicht zur Verfügung gestellt.

Durch diese Anforderungen wird tlw. **in die Autonomie der Träger eingegriffen**.

Die bürokratischen Anforderungen (Abrechnungsaufwand, Sozialabgaben, Versicherungen,...) **sind deutlich gestiegen**.

warum?

Die Freiwilligkeit der Teilnahme, das ehrenamtliche Engagement, die Selbstständigkeit und Partizipation sind die Grundlagen der Jugendarbeit, auf denen die Angebote der Jugendarbeit konzipiert werden müssen, sie stellen die **besondere Qualität der Jugendarbeit** dar und eröffnen besondere Lernräume.

Nur wenn Jugendliche und Jugendleiter-innen in den Jugendgruppen das machen können, was sie wollen, werden sie die Angebote nutzen. **Die Übernahme zusätzlicher Aufgaben darf die Basisarbeit nicht überlagern**.

wie?

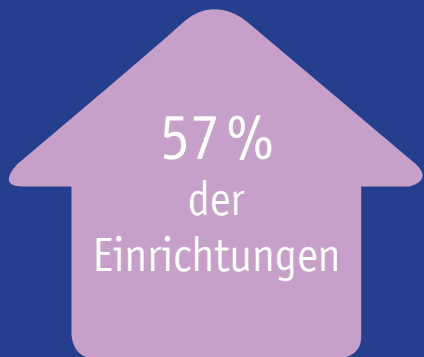
Wenn freie Träger zusätzliche Aufgaben übernehmen sollen, müssen dafür die **notwendigen finanziellen, materiellen und personellen Mittel** zur Verfügung gestellt werden.

Bei der Konzeptionierung neuer Angebote müssen die Prinzipien (s.o.) und Grenzen der Jugendarbeit berücksichtigt werden.

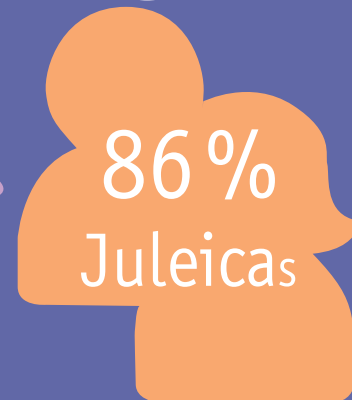
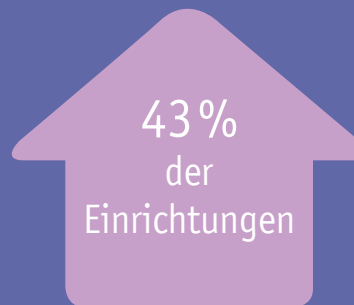
Die Jugendarbeit muss als gleichwertiger Partner in die Diskussion mit einbezogen werden, eigene Vorstellungen einbringen können und die Rahmenbedingungen für eine Kooperation mit Schule und die Arbeit in Bildungslandschaften mitbestimmen können.

Stellenwert erhöhen!

Öffentliche Träger



Freie Träger



89%
Gute
Zusammen-
arbeit

Zusammenarbeit
zwischen Jugendpflege
und freien Trägern

50%
Gute
Zusammen-
arbeit

1992

2008

Stellenwert erhöhen!

Freie Träger müssen stärker unterstützt werden!

was?

Die **Zusammenarbeit** zwischen Jugendpflegen und freien Trägern hat sich deutlich **verschlechtert**.

Auch der **Stellenwert von Jugendarbeit** im kommunalpolitischen Raum scheint zu sinken.

Die **zeitlichen Kapazitäten von Hauptamtlichen**, Ehrenamtliche in ihrer Arbeit zu unterstützen, **wurden in den letzten Jahren deutlich reduziert**.

Es ist ein deutlicher Trend festzustellen, dass Kommunen die Jugendzentren, Tagungshäuser, Ferienmaßnahmen oder auch Juleica-Schulungen lieber selber betreiben bzw. durchführen, statt freien Trägern dafür die notwendigen Ressourcen zur Verfügung zu stellen.

warum?

Eine engere und bessere Zusammenarbeit von Jugendpflegen, freien Trägern und Politik **stärkt die Jugendarbeit** insgesamt und trägt zu besseren Bedingungen für junge Menschen bei.

Mehr Unterstützung durch Hauptamtliche **stärkt das ehrenamtliche Engagement** junger Menschen.

Junge Menschen sind oftmals in »ihren« Einrichtungen zu Hause. Hier wird es immer schwieriger, diese zu erhalten.

Das **Subsidiaritätsprinzip** ist gesetzlich verankert.

wie?

Die Kommunen müssen ihre Gesamtverantwortung für die Jugendarbeit wieder stärker wahrnehmen, freie Träger der Jugendarbeit (Jugendverbände, Jugendgruppen und -ringe) stärker unterstützen, beraten und begleiten. Dazu gehört auch, eine angemessene jugendarbeitsgerechte personelle Ausstattung sicherzustellen.

Öffentliche Träger sollten nur dort eigene Angebote machen und Einrichtungen unterhalten, **wo es keine freien Träger gibt**, die diese Aufgabe ebenso wahrnehmen könnten. Dabei müssen insbesondere die traditionellen Träger der Jugendarbeit berücksichtigt werden.